

VERÄNDERUNGEN AUF DEM ÖSTERREICHISCHEN ARBEITSMARKTE SEIT 1933

Die Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt werden gewöhnlich als eines der sichtbarsten Merkmale der Konjunktorentwicklung angesehen. Das legt die Frage nahe, was man eigentlich unter Krise und Konjunktur zu verstehen hat. Wie Haberler in seinem neuen Buch¹⁾ ausführt, hat man unter Krise im wesentlichen jenen Zustand zu verstehen, in welchem das konsumierte Realeinkommen per Kopf, das Produktionsvolumen und der Beschäftigungsgrad sich in sinkender Tendenz befinden oder in dem Sinne nicht dem normalen Stand entsprechen, als viel unausgenützte Produktionskapazität, besonders Arbeiter, vorhanden sind. Unter Konjunkturaufschwung versteht man jenen Zustand der Wirtschaft, in welchem das konsumierte Realeinkommen, das Produktionsvolumen und der Beschäftigungsgrad hoch, bzw. steigend sind und in welchem keine oder nur sehr wenig unausgenützte Produktionskapazität vorhanden ist. Der Unterschied zwischen Konjunkturanstieg und Depression besteht wesentlich im Grad der Veränderungen der entsprechenden Größen. Es gibt zwischen beiden keine scharfen Abgrenzungslinien.

In den letzten Jahren hat man im allgemeinen den Beschäftigungsgrad als das einzige Kriterium der Wirtschaftslage hingestellt. Dabei übersieht man, daß eine gewisse Arbeitslosigkeit aus den verschiedensten Gründen in jedem Lande stets vorhanden ist (Schwierigkeiten in der Anpassung bei Änderung des Wirtschaftsaufbaues, saisonmäßige Arbeitslosigkeit usw.). Wenn man auch von diesen Umständen absieht, bleibt die Tatsache bestehen, daß die Arbeitslosigkeit in einigen Ländern während sehr langer Zeit auf einem verhältnismäßig hohen Niveau verharrt. In einem solchen Fall spricht man gewöhnlich von einer chronischen Krise. Das bedeutet jedoch nicht, daß zyklische Veränderungen des Wirtschaftsablaufes dabei nicht eintreten können. Diese nehmen dann ihren normalen Verlauf, ohne die gesamte „strukturelle“ Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Aber selbst mit allen diesen Einschränkungen kann die Veränderung des Beschäftigtenstandes nicht als unfehlbares Kriterium in allen Fällen dienen. Das gilt zum Beispiel für die Agrarländer oder für jene Länder, in welchen auch die industriellen Arbeiter in dem Landwirtschaftsbesitz ihrer Angehörigen einen Rückhalt haben. Anderer-

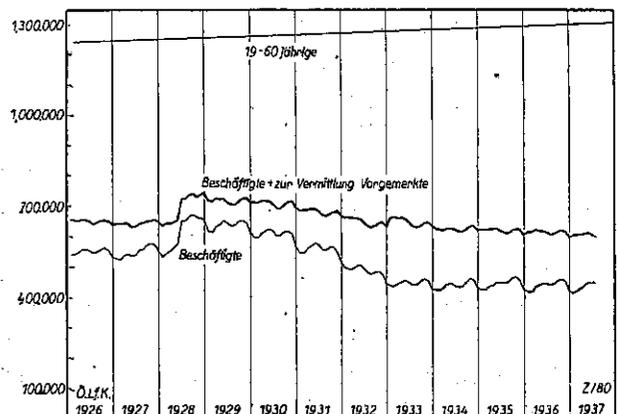
1) "Prosperity and Depression" (League of Nations 1937).

seits wäre es selbst in stark industrialisierten Ländern bei vollkommener Elastizität des Lohnes möglich, daß die Arbeitslosigkeit auf ein sehr geringes Ausmaß sinken könnte. Auch dann, wenn die Arbeitslosigkeit auf einen ausgedehnten Rationalisierungsprozeß zurückgeht, kann man bei Bestehen selbst einer großen Arbeitslosigkeit kaum von einer Krise sprechen.

In solchen Fällen bleiben dann nur die beiden übrigen Kriterien, nämlich die Veränderung des konsumierten Realeinkommens und die Veränderung des Produktionsvolumens. Wenn diese beiden und die Veränderung des Beschäftigtenstandes sich in derselben Richtung entwickeln, kann die Lage eindeutig beschrieben werden. In allen übrigen Fällen müssen die erwähnten Umstände mit berücksichtigt werden, woraus eben hervorgeht, daß die Arbeitslosigkeit allein kein hinreichendes Kennzeichen der Veränderung der Wirtschaftslage darstellt.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich, daß die günstigen Konjunkturdaten für Österreich und die nicht in gleichem Ausmaße vorhandene Arbeitsmarktentlastung verständlich sind. Österreich hat eine nicht unbedeutende „strukturelle“ Arbeitslosigkeit, während außerdem im Verlaufe der Krise ein starker Rationalisierungsprozeß einsetzte. Außerdem besteht für viele Arbeitslose die Möglichkeit, in landwirtschaftlichen Betrieben ihrer Angehörigen unterzukommen. Ferner hat es, wie in diesen Berichten des öfteren ausgeführt wurde, längere Zeit gedauert, bis die vorhandene Arbeitskapazität in normaler Weise verwendet wurde. Die Abnahme der Kurzarbeit und der Übergang zum normalen Arbeitstag haben während längerer Zeit eine Neueinstellung von Arbeitskräften nicht notwendig gemacht. Eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes ist daher erst dann zu erwarten, wenn alle bereits

Abb. 10. Erwerbsfähige, Beschäftigte und Arbeitslose in Wien
(Natürlicher Maßstab; Personen)



beschäftigten Arbeiter die normale Arbeitszeit erreicht haben. Wie aus der starken Steigerung der gegen Krankheit Versicherten in Österreich im Laufe des letzten Jahres hervorgeht, scheint dieser Zeitpunkt langsam heranzukommen. Im Vergleich zum selben Zeitpunkt des vergangenen Jahres sind die gegen Krankheit Versicherten um 5%, im Vergleich zum Vormonat dieses Jahres um 2% und seit Jänner dieses Jahres um 17% gestiegen. Wenn es nunmehr gelingt, diesen Prozeß etwa durch Steuererleichterungen oder Verbilligung der Lebenshaltungskosten zu fördern, dann wäre es möglich, den Beschäftigtenstand bis auf das Niveau des Jahres 1929 zu heben.

In nachstehender Übersicht sind die gegen Krankheit versicherten Arbeiter (ohne Bundesbahnen) nach Betriebsklassen untergliedert in ihrer Entwicklung seit März 1933 dargestellt. Darauf beziehen sich auch die Abbildungen 1, 2 und 3 in denen die Veränderungen in den charakteristischen Industriezweigen zur Darstellung gebracht wurden. Wie aus diesen Ziffern und Abbildungen hervorgeht, ist die Entwicklung durchaus ungleichmäßig. Vor allen Dingen fällt der Rückgang der gegen Krankheit versicherten Arbeiter in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und die perzentuell viel stärkere Steigerung des Beschäftigtenstandes in der Eisen- und Metallindustrie auf. Daß und warum solche gegenläufige Bewegungen im Konjunkturaufschwung möglich sind, ist in diesen Berichten bereits des öfteren dargelegt worden.

In Abb. 3 ist die perzentuelle Abnahme der unterstützten Arbeitslosen in Österreich nach Landesarbeitsämtern getrennt dargestellt. Das gibt eine Übersicht über die verschiedenartige Entwick-

Abnahme der unterstützten Arbeitslosen nach Landesarbeitsämtern von Ende August 1933 bis Ende August 1937

Landesarbeitsamt	Abnahme von August 1933 bis Ende August 1937 in % von Ende August 1933
Wien	27-66
Niederösterreich	39-01
Wien-Umgebung	25-60
Wiener-Neustadt	36-67
St. Pölten	47-87
Gmünd	58-70
Klagenfurt	43-14
Eisenstadt	47-38
Linz	47-56
Graz	53-09
Innsbruck	54-13
Salzburg	56-68
Bregenz	63-59
Insgesamt	38-85

lung in den einzelnen Bundesländern. Am geringsten war der Rückgang der unterstützten Arbeitslosen in Wien, was vor allem damit zusammenhängen dürfte, daß Wien im wesentlichen der Sitz der Konsumgüterindustrien ist. In den übrigen Bundesländern war die Entlastung des Arbeitsmarktes mit Ausnahme von Niederösterreich erheblich stärker. Das ist wieder damit in Zusammenhang zu bringen, daß einerseits die Produktionsmittelindustrien in den Bundesländern liegen und andererseits auch die Arbeitsbeschaffung sich dort mehr auswirkte.

Für die Bewegungen auf dem Arbeitsmarkte sind die Wanderungen von großer Bedeutung. Während es vor dem Kriege eine Selbstverständlichkeit war, daß Arbeiter von jenen Ländern, in denen ihre Handfertigkeit geringer bezahlt wurde, in andere Länder, in welchen sie eine höhere Bezahlung erwarten durften, auswandern konnten und dies auch bis zu einem gewissen Grade selbst nach dem Kriege bis 1929 möglich war, wurde seither mit der Absperrung des zwischenstaatlichen Warenaustausches auch eine bedeutende Einschränkung

Anzahl der gegen Krankheit versicherten Arbeiter (ohne Bahnangestellte)

Berufsgruppe	März 1933	Sept. 1933	März 1934	Sept. 1934	März 1935	Sept. 1935	März 1936	Sept. 1936	Dez. 1936	Juni 1937
Landwirtschaft (nichtgewerblich)	256.054	286.905	252.518	281.165	248.114	277.373	253.725	262.334	255.779	293.503
Landwirtschaft (gewerblich)	2.185	2.682	1.283	1.248	1.899	1.348	894	1.227	781	1.682
Bergbau	11.389	12.750	12.272	12.762	11.582	15.621	14.269	14.850	14.669	14.228
Industrie in Steinen usw.	10.309	16.058	11.250	18.965	13.501	21.246	15.060	21.444	11.529	26.258
Baugewerbe	31.624	67.549	35.522	69.604	31.565	81.618	39.360	70.691	24.990	82.790
Wasserkraft- und Elektrizitätswerke	4.935	5.606	4.699	4.708	4.418	4.658	4.329	4.881	4.303	4.799
Eisen- und Metallindustrie	65.224	68.814	68.011	75.796	71.413	86.635	80.544	88.045	80.019	100.612
Holzindustrie	23.623	27.473	22.224	27.609	23.532	29.917	26.174	30.561	23.747	35.024
Lederindustrie	6.469	7.046	6.019	6.654	6.277	6.443	6.261	6.150	4.761	5.275
Textilindustrie	40.959	48.724	49.189	51.295	49.555	52.243	52.032	50.045	50.764	52.296
Bekleidungsindustrie	44.366	44.140	44.212	40.639	43.761	42.277	44.901	43.512	35.045	38.096
Papierindustrie	16.609	18.353	15.646	15.911	16.440	16.319	15.641	15.897	15.771	19.739
Graphische Industrie	15.129	14.600	13.156	13.538	13.659	16.620	13.578	13.945	13.550	13.841
Chemische Industrie	14.784	17.188	16.216	17.099	15.864	14.256	14.837	14.543	13.288	14.189
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	65.836	69.665	60.874	68.198	61.545	63.433	59.272	62.075	60.162	61.470
Gast- und Schankgewerbe	37.867	40.075	32.395	35.277	32.679	37.136	32.899	36.648	32.600	39.195
Handel	26.606	25.949	24.051	25.459	25.083	27.240	24.531	25.515	26.035	25.676
Transport und Verkehr	17.049	16.859	15.055	15.969	15.399	14.732	13.631	15.027	13.630	14.716
Geldverkehr	1.902	1.720	1.782	2.039	1.908	1.899	1.870	1.844	3.290	2.161
Körperpflege	16.735	16.037	16.135	16.146	15.422	14.665	14.460	14.556	13.845	14.796
Heilkunde	6.653	6.595	6.296	6.227	5.643	5.992	6.198	6.154	5.669	5.849
Bildung, Kunst usw.	4.619	4.728	4.390	4.565	4.530	4.639	4.469	4.773	4.494	4.721
Advokaturkanzleien	602	593	475	471	505	391	461	389	389	386
Öffentlicher Dienst	30.518	41.177	40.238	44.818	40.021	48.881	32.301	40.579	35.585	41.969
Haushaltung	133.850	128.501	128.819	124.671	126.958	122.844	124.912	123.838	126.145	122.787
Diverse		89								
Zusammen	885.896	989.882	882.667	980.823	881.273	1.002.238	890.444	983.567	865.047	1.040.058
Zusammen ohne nichtgewerbli. Landwirtschaft	629.842	702.977	630.149	699.658	633.159	724.865	636.719	701.233	609.268	746.555

Wanderbewegung

Anzahl der österreichischen Auswanderer nach überseeischen Ländern, nach Rußland und nach der Türkei

	I.-VIII. 1929	I.-VIII. 1933	I.-VIII. 1936	I.-VIII. 1937	1919- 1937
Auswanderer insgesamt . . .	3.350	784	1.110	1.066	79.677
nach dem Beruf:¹)					
a) Land- u. Forstwirtschaft, Gärtnerei	1.134	49	101	115	17.255
b) Hauspersonal	229	52	84	69	6.717
c) Hilfsarbeiter, Tagelöhner	76	14	11	14	4.212
d) Metallverarbeitung	78	74	28	8	3.652
e) Kaufmännisch. Personal	114	62	103	98	3.521
f) Ind. in Maschinen, Apparaten, Instrumenten, Transportmitteln	114	37	55	69	3.348
g) Private	82	105	158	158	3.308
h) Baugewerbe	193	42	54	56	3.207
i) Industrie in Bekleidung und Putzwaren	102	34	46	48	2.713
k) Industrie in Nahrungs- u. Genußmitteln	66	9	19	21	1.647
l) Angehörige	800	176	258	240	19.361
nach dem Bundesland:²)					
a) Burgenland	1.059	66	164	144	24.340
b) Wien	651	434	607	520	21.763
c) Steiermark	568	103	94	116	10.493
d) Niederösterreich	460	89	135	99	10.135
e) Oberösterreich	241	38	35	45	4.944
f) Kärnten	201	20	21	39	3.481
g) Tirol	58	20	18	67	1.949
h) Vorarlberg	80	7	20	33	1.581
i) Salzburg	32	7	16	3	991
nach dem Zielland:³)					
a) Vereinigte Staaten	745	97	269	261	33.844
b) Brasilien	522	85	131	156	15.388
c) Argentinien	670	80	139	138	11.172
d) Canada	954	17	21	26	5.415
e) Rußland	17	92	39	10	3.168
f) Palästina	8	120	134	62	1.915
g) Türkei	99	26	39	18	1.117
h) Paraguay	27	71	44	81	1.045
i) Französische Kolonien	11	49	8	13	988
k) Britische Kolonien	19	23	132	115	800
l) Ägypten	11	11	7	19	643

¹) Nur Berufe mit einer Auswandererzahl von mehr als 1500 Personen seit 1919, fallend geordnet.
 ²) Nach der Auswandererzahl seit 1919, fallend geordnet.
 ³) Nur Länder mit einer Auswandererzahl von mehr als 500 Personen seit 1919, fallend geordnet.

der Wanderungsbewegung von fast allen Ländern vorgenommen. Die Argumente hierfür waren sehr verschiedenartige, aber niemals wirtschaftliche.

Für die europäischen Wanderungen gibt es leider keine Statistiken. Im wesentlichen werden nur die österreichischen Auswanderer nach überseeischen Ländern, nach Rußland und nach der

Türkei erfaßt. Zum Vergleich wurden acht Monate, und zwar von 1929 bis 1937 herangezogen. Damit ist vor allem der große Rückgang der gesamten Auswanderungen (um 68%) seit 1929 beachtenswert. Nach Berufszweigen steht dabei die Land- und Forstwirtschaft und Gärtnerei an erster Stelle. Auch das Baugewerbe und die Metallverarbeitung zeigen einen starken Rückgang. Die Unterteilung nach Bundesländern zeigt, daß Wien nur einen sehr geringen Rückgang aufzuweisen hat, während die Abnahme in den übrigen Bundesländern verhältnismäßig stark war. Seit 1933, dem Tiefpunkt der Wanderungsbewegungen, ist jedoch wieder ein leichter Anstieg zu bemerken, ohne daß die letzten Ziffern für die ersten acht Monate 1937 die Ziffern für die ersten acht Monate 1929 auch nur annähernd erreichen.

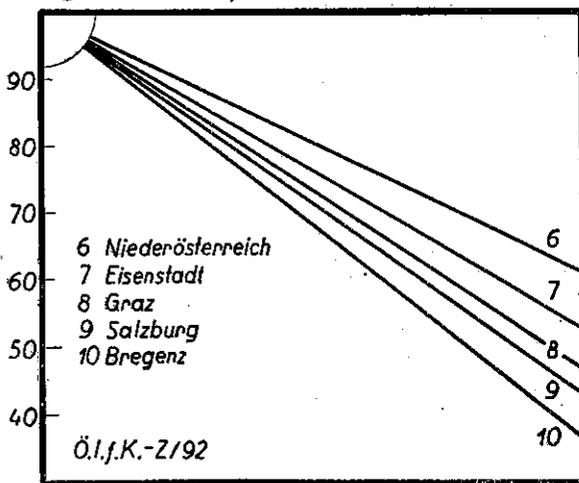
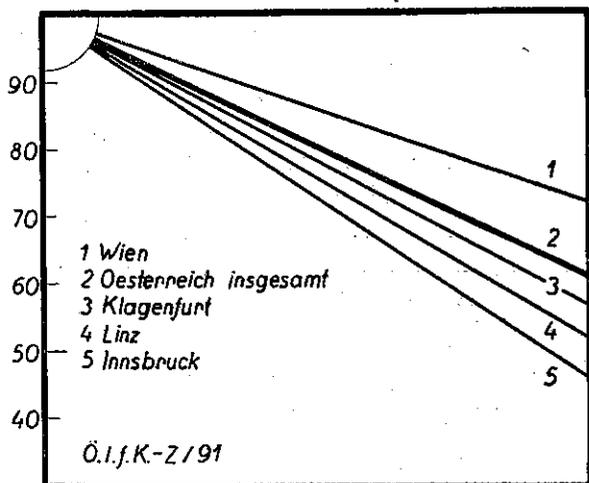
Bei den Auswanderungen nach dem Zielland stand in der Vergleichsperiode des Jahres 1929 Canada an erster Stelle, die Vereinigten Staaten an zweiter, Argentinien an dritter Stelle. Heute stehen die Vereinigten Staaten an erster, Brasilien an zweiter und Argentinien an dritter Stelle.

Im allgemeinen zeigt sich, daß infolge der strengen Bestimmungen für die Einwanderung, die früher sehr bedeutenden Wanderungsbewegungen fast völlig abgeschnürt wurden. Eine geringe Besserung dürfte nur bei den europäischen Wanderungen vorliegen, wo der Unterschied in der Wirtschaftsentwicklung der einzelnen Länder eine vorübergehende Milderung der Einwanderungsbestimmungen notwendig machte.

In diesem Berichtsmonate machte die Entlastung des Arbeitsmarktes, gemessen an der Zahl der unterstützten Arbeitslosen, in Österreich weitere

Abb. 11 u. 12. Prozentuelle Abnahme der unterstützten Arbeitslosen in Österreich insgesamt und bei den einzelnen Landesarbeitsämtern von Ende August 1933 bis Ende August 1937

(Natürlicher Maßstab; Ende August 1933 = 100)



Fortschritte. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist von Mitte August bis Mitte September von 182.000 auf 176.000, also um 6000 Personen gesunken, während der Rückgang in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 3000 Personen betrug. Auch war Mitte September 1936 die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen um 40.000 Personen höher als zur gleichen Zeit dieses Jahres. Der Rückgang war diesmal in Wien stärker ausgeprägt als in der Provinz. Dies gilt nicht nur für die absolute, sondern auch für die übersaisonnmäßige Entlastung. Der von Saisonschwankungen bereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen für Wien ist nämlich um 4 Punkte von 121 auf 117 und für die Bundesländer nur um einen Punkt von 109 auf 108 zurückgegangen. In Wien ist die Neuanmeldung Stellensuchender erheblich zurückgegangen, die Neuanmeldung offener Stellen ein wenig gestiegen, so daß die Andrangsziffer von 258 auf 206 gesunken ist.

EINFUHR UND INLANDSERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER PRODUKTE

Es ist bekannt, daß die österreichische Wirtschaft einen mehr oder weniger starken Einfuhrbedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat. Nur die Molkereiwirtschaft hat sich im Laufe der Zeit zu einem Exportzweig der Landwirtschaft entwickelt. Aber auch dies geschah unter dem Schutz von Absperrungsmaßnahmen, die dann, als sie infolge des Ausfuhrüberschusses wirkungslos wurden, durch die Einrichtung des Milchausgleichsfonds ersetzt wurden. Im folgenden soll die Entwicklung des Anteiles der inländischen Erzeugung am gesamten Inlandsverbrauch behandelt werden.

Die in der nachstehenden Übersicht zusammengestellten Angaben über den Anteil der heimischen Produktion am Gesamtverbrauch wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Österreich wurden durch Vergleich des Einfuhrüberschusses, der inländischen Erzeugung und des Saatgutbedarfes (so weit darüber Angaben vorliegen) errechnet. Die Übersicht läßt deutlich eine Zunahme des Anteiles der inländischen Erzeugung am Gesamtverbrauch erkennen.

Erntereinertrag

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
	in 1000 q					
1929	2833	4543	2473	3977	1117	24.234
1930	2960	4979	2430	3445	1154	22.760
1931	2682	4242	1930	2754	1210	23.289
1932	2994	5573	2501	3345	1262	22.613
1933	3048	6288	3090	4477	1306	19.470
1934	3274	5173	2714	4120	1485	23.455
1935	3857	5629	2475	3373	1211	19.877
1936	3443	4168	2552	3754	1641	19.489
1937*)	4042	4328	2578	4168		

*) Erntevorschätzung (Rohertrag)

Erntereinertrag in Prozenten der im Inland für den Verbrauch für menschliche und tierische Ernährung und gewerbliche Zwecke zur Verfügung stehenden Menge

Jahr vom 1. Juli bis 30. Juni	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
1929/30	41·41	80·57	71·43	75·64	37·88	97·79
1930/31	41·32	80·57	69·63	78·05	35·50	98·65
1931/32	38·79	84·33	65·70	78·95	24·96	99·42
1932/33	45·09	95·42	74·82	91·47	21·87	99·25
1933/34	55·83	98·71	72·39	95·98	20·05	98·79
1934/35	55·61	86·86	77·63	96·31	24·50	99·59
1935/36	65·47	92·53	82·27	92·30	27·23	98·89
1936/37	56·27	71·58	85·52	91·17	33·35	99·24

Ernterohrertrag

Jahr	Bohnen	Erbsen	Linsen	Zucker- rüben	Futter- rüben	Leinfaser (Flachs)
	in 1000 q					
1929	124	64	12	6.912	23.004	71
1930	125	57	12	9.733	23.573	58
1931	112	46	7	9.777	22.108	49
1932	94	56	11	10.204	21.574	27
1933	105	68	11	10.675	22.959	28
1934	76	66	15	14.095	20.442	32
1935	86	65	15	11.500	23.007	26
1936	90	65	12	9.125	24.951	35
1937	94*) **)	50**)				48**)

*) Vergleichsziffer (weit einschließlich anderer Bohnen) für 1936: 111.
— **) Erntevorschätzung

Ernterohrertrag in Prozenten der im Inland für den Verbrauch für menschliche und tierische Ernährung, gewerbliche Zwecke und für Saatgut zur Verfügung stehenden Mengen

Jahr vom 1. Juli bis 30. Juni	Bohnen	Erbsen	Linsen	Zucker- rüben	Futter- rüben	Lein- faser (Flachs)
1929/30	112·44	78·26	47·95	99·65	99·95	89·58
1930/31	92·64	83·43	44·00	97·87	99·92	90·65
1931/32	89·06	74·19	28·48	97·92	99·92	88·30
1932/33	77·17	79·82	37·03	99·38	99·96	75·64
1933/34	78·47	94·40	36·66	98·71	99·99	77·83
1934/35	77·28	96·96	50·16	99·46	100·00	83·95
1935/36	74·49	91·62	46·28	99·98	100·00	79·11
1936/37	84·36	95·27	39·09	100·00	100·00	80·04

Die Zahlen für die einzelnen Produkte schwanken von Jahr zu Jahr infolge des verschiedenen Ernteaufalles ziemlich stark, doch ist im allgemeinen eine bestimmte Entwicklungstendenz zu ersehen. Besonders ausgeprägt ist die Zunahme der Selbstversorgung bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen. Bei Mais ist nur weniger als ein Drittel des Inlandsbedarfes durch die Inlandsproduktion gedeckt. Bis zum Jahre 1933/34 ging der Anteil der heimischen Erzeugung am Verbrauch infolge der gestiegenen Einfuhr zurück. Die größere Ernte und der Rückgang der Maiseinfuhr infolge der Futtermittellizenzgebühr steigerten wieder den Anteil der Inlandserzeugung am Verbrauch. Bei Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben ist die Selbstversorgung eine vollkommene. Es wird fast nichts eingeführt. Die Selbstversorgung bei Bohnen, die im Jahre 1929/30 sogar einen Ausfuhrüberschuß aufwies, und bei Leinfasern ging zurück. Die Linsenernte schwankt so stark, daß eine klare Tendenz der Entwicklung nicht erkennbar ist. Der einzige Produktionszweig der Landwirtschaft, der einen wesentlichen Ausfuhrüberschuß ergibt, ist die